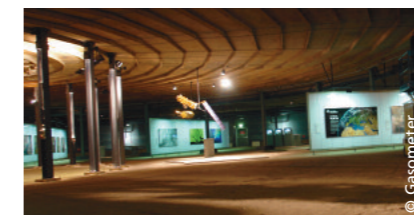




Großes Bild links: Die Ausstellung „Das Auge des Himmels“ begeistert die ganze Familie. Allein in der ersten Woche kamen mehr als 5.000 Besucher in den Gasometer Oberhausen. Die Ausstellung ist noch bis Anfang Dezember zu sehen

Bilderreihe unten: Neben den Satellitenbildern gehören auch Modelle von Satelliten und ein Globus zu den Exponaten



Einfach HIMMLISCH

„Das Auge des Himmels“ im Gasometer Oberhausen – Impression einer Ausstellung

Von Henning Krause

„Das Auge des Himmels“ zeigt 58 großformatige Satellitenbilder der Erde. Die Kooperation zwischen Gasometer Oberhausen und dem Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR) greift auf wissenschaftliche Aufnahmen zurück. Erdbeobachtungsdaten werden im Deutschen Fernerkundungsdatenzentrum des DLR zur Untersuchung der Atmosphäre und der Erdoberfläche eingesetzt. Umwelt-Monitoring, Kartenerstellung und Katastrophenhilfe sind Nutzenanwendungen der Fernerkundung der Erde. Für die Ausstellung im Gasometer wurden die Satellitenbilder jedoch nach ästhetischen Gesichtspunkten ausgewählt.

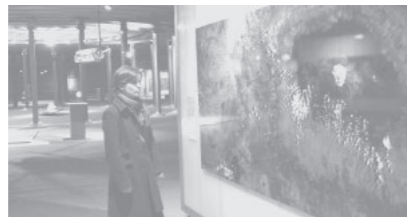


„Mission Erde“ nennen wir unsere Aufgabe: Der Mensch begibt sich in den Himmel, um die Erde zu schützen. Er erweitert dabei auch seine Sinne, nicht nur den des Auges. Moderne Kommunikation und Navigation zum Beispiel sind ohne Raumfahrt undenkbar. Das Deutsche Zentrum für Luft- und Raumfahrt besitzt mehr als 30 Institute und Einrichtungen an acht Standorten. In zweien davon betreiben Wissenschaftler Fernerkundung aus dem All. Wir machen aber viel mehr. Kurz formuliert: Wir produzieren Wissenschaft, die hilft.“

DLR-Vorstand Klaus Hamacher bei der Eröffnung der Ausstellung



© Gasometer



Größe ist relativ. Ein 2,70 mal 1,30 Meter großes Bild zum Beispiel ist relativ groß – in einem normalen Zimmer jedenfalls. In einem 3.500 Quadratmeter großen Ausstellungsraum hingegen kommt es einem klein vor. Besucher, die den Oberhausener Gasometer mit seinem Außendurchmesser von knapp 70 Metern betreten, gehen zunächst ganz nah ran an die Bilder, die hier zu sehen sind. Doch sobald sich die Augen an das Halbdunkel der Ausstellung gewöhnt haben, treten die Besucher von den dezent illuminierten Exponaten wieder einen Schritt zurück, um sie ganz erfassen zu können. Die Bilder sind eben doch relativ groß.

Alles eine Frage der Perspektive. Die Perspektive der hier gezeigten Bilder

ist ungewöhnlich, sie scheint dem normalen menschlichen Handlungsradius entrückt. Der Betrachter blickt auf die Erde. Von ganz oben: so wie sonst nur Astronauten sie sehen – oder eben Satelliten. Von ihnen stammen die Aufnahmen. Da sieht eine gefrorene sibirische Flusslandschaft aus wie eine Chaosstruktur, ein Flussdelta wie die Adern eines Blattes, eine Großstadt wie ein Mosaik, bestellte Felder wie abstrakte Malerei.

Die Faszination der Ausstellung ist untrennbar mit ihrem spektakulären Veranstaltungsort verknüpft: Der Oberhausener Gasometer gleicht einer Tonne aus Stahl, 120 Meter hoch. 1929 wurde er zur Speicherung von Gas erbaut. Seit Anfang der 1990er-Jahre fungiert das Wahrzei-

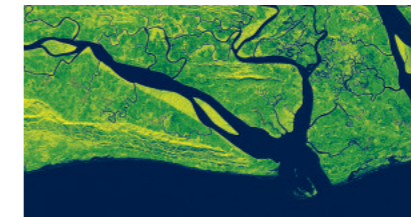
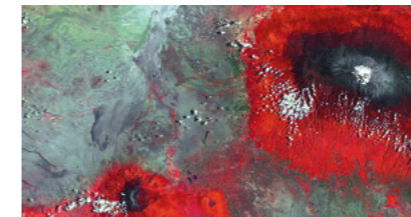
chen der Stadt Oberhausen als Ausstellungshalle. Von außen wirkt diese Industriekathedrale als Zeugnis der Bau- und Technikgeschichte. Das Raumerlebnis im Innern der höchsten Ausstellungshalle Europas ist einzigartig. Die dezente Beleuchtung wird von den matten Wänden der Stahlkonstruktion reflektiert, nur unterbrochen vom Schattenwurf der zahlreichen Stahlträger. Diese Umgebung lässt die Bilder umso eindringlicher wirken.

„Die Ausstellung wird sehr gut angenommen. Über 5.000 Besucher schon in der ersten Woche haben für einen erfolgreichen Start gesorgt“, sagt Jeanette Schmitz. Die Geschäftsführerin der Gasometer Oberhausen GmbH ist von der großen Resonanz begeis-

Links oben: In der Mitte des Gasometers ist ein Meteorit ausgestellt. Die Lichtinstallation unterstützt die einzigartige Atmosphäre, die in der Industriekathedrale entsteht. Im Hintergrund sind die großformatigen Satellitenbilder zu erkennen

Unten links: Der Kilimandscharo in Tansania ist mit 5.895 Metern der höchste Berg Afrikas. Das Falschfarbenbild, in dem Gebiete mit Vegetation in intensivem Rot erscheinen, liefert detaillierte Informationen über die Höhenstufen der Vegetation am Kilimandscharo

Unten rechts: Auf dem Radarbild des Kaldan-Deltas in Myanmar/Burma sind Mangrovenwälder dunkelgrün und Sumpfbereiche hellgrün dargestellt. Mit solchen Aufnahmen werden nicht nur Ausbreitungskarten der gefährdeten Mangrovenbestände erstellt und aktualisiert. Die Daten helfen auch bei der Planung von Infrastruktur: Wo kann eine Schule oder eine Straße gebaut werden, damit sie nicht vom nächsten Monsunregen weggeschwemmt wird?



tert. Konzipiert wurde die Ausstellung gemeinsam vom Gasometer und dem DLR. Diese Kooperation erwies sich als sehr fruchtbar: Dr. Robert Meisner vom Deutschen Fernerkundungsdatenzentrum des DLR sorgte für die Bilder. Zusammen mit den Kuratoren Peter Pachnicke und Wolfgang Volz wurde die Ausstellung entwickelt. Zu ihr zählen auch ein Meteorit, zwei Satellitenmodelle und Teile eines Ariane-Triebwerks. Doch vor allem sind es die 58 großformatigen Satellitenbilder der Erde. Sie visualisieren Informationen, die ursprünglich für wissenschaftliche Zwecke erhoben wurden – für die Ausstellung wurden die Daten aber nach rein ästhetischen Gesichtspunkten neu verarbeitet und ausgewählt. „Die Satelliten-Perspektive der Bilder ist einzigartig. Sie erinnert uns

an die tatsächliche Dimension der menschlichen Existenz im Universum“, sagt Jeanette Schmitz.

Für viele Besucher offenbaren die Motive eine überwältigende Schönheit. Die Vielfalt der einander durchdringenden Landschaftsgestalten fasziniert: riesige Gebirge, schattierende Wüsten, gewaltige Stürme, scheinbar ruhige Ozeane. Die Bilder sind Ergebnis einer Kombination aus wissenschaftlicher Bildbearbeitung und Abbildern der jeweiligen Landschaft; die Motive jedoch hat die Natur vorgegeben. Sie zeigen den Reichtum des Blauen Planeten, seine Kostbarkeit. Doch sieht der Betrachter nicht nur, wie schön, sondern auch, wie verletzlich und schützenswert die Erde ist.

Ausstellung

„Das Auge des Himmels“

Dauer

29. März 2007 bis 2. Dezember 2007

Öffnungszeiten

Dienstags bis sonntags sowie an Feiertagen von 10 bis 18 Uhr, montags geschlossen

Eintrittspreise

Erwachsene: 6 Euro, ermäßigt: 4 Euro

Internet

<http://www.gasometer.de>
<http://www.dlr.de/caf>

Katalog

Das Auge des Himmels. Satellitenbilder der Erde, herausgegeben von Gasometer GmbH und Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt e.V. Klartext: Essen, 2007. 88 Seiten, Hardcover, 16,90 Euro, ISBN 3-89861-783-1.